



Politische Uebersicht.

Wien, 14. Dezember. In Abgeordnetenkreisen wird die von einem Gerichte behauptete Ernennung des Grafen Ernst Waldstein zum österreichischen Ministerpräsidenten stark angezweifelt.

Mit dem heutigen Nachzug kehrt der Kaiser aus Ungarn nach Wien zurück. Dem Vernehmen nach erwartet das Ministerium nur die Rückkehr des Kaisers, um hinsichtlich des Ausgleiches mit den Czechen in Aktion zu treten.

Der norddeutsche Bundeskanzler, Graf Bismarck, hat „aus persönlicher Verehrung für den König von Sachsen“ anfragen lassen, ob dem Letzteren sein Besuch angenehm sein würde, wenn er (Bismarck) ihm zum Geburtstage seine Glückwünsche darbringen würde.

Der Ausschuss für Handel und Verkehr im norddeutschen Bundesrat hat im befristeten Sinne den Antrag wegen Errichtung eines besoldeten Bundeskonsulates in Pest eingeleitet. In dem Antrag wird auf die Bedeutung der Verkehrsbeziehungen zwischen dem norddeutschen Bunde und Ungarn hingewiesen.

In der württembergischen Kammer der Abgeordneten hat Moriz Wohl an das Staatsministerium folgende Interpellation gerichtet:

- 1. Ist der Departementchef im Besitz aller Vorrichtungen zur Herstellung der gesamten Munition für die Jägerschützen, welche im württembergischen Heere eingeführt sind und noch eingeführt werden sollen?
2. Ist die Anfertigung dieser Munition im Gang, und zwar auch in dem Umfang, daß dieselbe auch für einen Kriegesfall genügen wird?

Es hat allenthalben in Deutschland den Anschein, daß man sich für das nächste Jahr auf einen Krieg gefaßt macht; so wird aus Darmstadt gemeldet, daß von Seiten des Kommandos der 25. (großh. heß.) Division in einem lithographirten Schreiben an die praktischen Aerzte des Großherzogthums Hessen die Anfrage ergangen ist, ob sie geneigt seien, bei einer etwa im Jahre 1869 stattfindenden Mobilmachung die Funktionen eines Arztes bei einem mobilen Truppentheile oder einem Feldlazareth zu übernehmen.

Die Antwort der griechischen Regierung auf die türkische Somation liegt vor. Die griechische Regierung will sich zur Auflösung der Freiwilligenbände verstehen, den Beamten und Offizieren die Freigabe an der kretischen Insurrektion untersagen, die Heintkehr der kretischen Emigranten nicht verhindern, was Alles auch ihrer bisherigen Haltung entspreche.

Unter den von Griechenland zurückgewiesenen Punkten sind: 1. Die Einstellung der Fahrten von Freiwilligen auf den berichtigten Transportschiffen („Enosis“, „Kreta“ und „Panbelenion“).

Aus dem Reichstage.

Pest, 7. Dezember. Aus der Unterhaus-Abend Sitzung tragen wir noch Folgendes nach:

Das Resultat der Wahl für die Mitglieder der Kommission zur Kontrolle der schwebenden Schulden wird verkündet. Es werden gewählt: Graf Wolfgang Bethlen, Bezzerdyi, Pulszky und Baron Alb. Wodianer. Vorsitzender: Graf J. Zichy und Baron Szitanyi.

— Er forderte ein Rendezvous, und drohte widrigenfalls mit falschen Behauptungen gegen mich aufzutreten, um mich in deinen Augen zu vernichten.

— Er wagte es!
— Er wird es wagen, und mir ist's genug, wenn dein Vertrauen zu mir geschwächt wird; wenn ich auch keiner andern Gefahr ausgesetzt bin, so ist dies schon genug, um mich zur Verzeihung zu bringen. D. János ist ein Intriguant, der selbst das Weiße für Schwarz zu erklären im Stande ist.

— Ich schluckte wieder.
— Fürchte nicht, mein Engel, ich werde ihm nicht glauben.
— Sei freilich nicht, feinstes herzerregendes Jda.
— Nein, wenn ich sage. — Uebrigens werde ich mit diesem frechen Manne sprechen; ich bitte dich, schreibe ihm das Rendezvous.
— Ich?... was denkst du?
— Ich bitte dich.
— Nein, niemals!
— Aber deine und meine Rube fordern es.
— Und was soll ich schreiben?
— Ich werde dir es diktiert.
— Jda nahm die Feder zur Hand und Lander diktierte ihr jenen Brief, welchen Eugen János seinem Freunde Rail Szentay so theuer verkauft hatte.

Von diesem Augenblicke an wurde Herr Lander so nachdenkend, wie etwa ein Schullektor es sein mag, welcher für die Uebersetzung eines deutschen Artikels der Akademie wurde, und jetzt von hier und dort Stoff für seine Eröffnungsrede zusammenhäufert.
Es bietet wirklich einen sonderbaren Anblick, wenn aus dem Schafe plötzlich ein Löwe wird: Die matten Augen beginnen zu leuchten, der fleischfarbige Ton verwandelt sich zum Sturmsbraune, und die würdevollen abgemessenen Bewegungen überschlagen zum wilden Gestikuliren.
Ein aus seinem Alltagsleben gerissener, aufgebracht Fabrikherr ist keine häufige Erscheinung; aber Herr Lander erwartete sich auch dafür Jda's

Justizminister Horváth: Die Regierung hat den Gesekentwurf über die Kompetenz der Militärgerichte vorgebracht, weil die 48ger Gesetze in dieser Hinsicht lückenhaft sind und dadurch oft Konflikte zwischen Zivil- und Militärbehörden entstanden. Inbezug auf die geistigen Sühnen Wände aufgetaucht, die augenblicklich nicht erfüllt werden können, weil zu einer detaillirten und eingehenderen Behandlung es an Zeit gebricht. Die Regierung sieht sich daher veranlaßt, den Gesekentwurf zurückzuziehen (Eckhautes anhaltendes Eljen.)

Jvanka interpellirt den Handelsminister, warum zwischen Reckmet und Jzát der Geldpostverkehr eingestellt ist, und wann diese hemmende Maßregel aufgehoben werden soll.

Minister Gorove antwortet, diese Maßregel sei durch die in jener Gegend herrschende Unsicherheit nötig geworden, sobald es um die öffentliche Sicherheit daselbst besser bestellt sein wird, werde die Verfügung zurückgenommen werden.

Die Debatte über den Inkompatibilitáts-Gesekentwurf wird hierauf fortgesetzt.
Aron Szilády hält es für eine sehr ideale Anschauung, wenn der Kultusminister den Charakter eines Menschen als Bürgerschaft für dessen Unabhängigkeit hält.

Er stimmt für Nyáry's Entwurf, und möchte bloß noch hinzufügen, daß auch die Geistlichen von der passiven Wahl ausgeschlossen werden. Benikly spricht für Nyáry's Entwurf.

Nyáry nimmt hierauf das Wort zu nochmaliger Begründung seines Antrages. Wie notwendig ein völlig unabhängiges Parlament sei, zeige der Fall mit dem Gesetze über die Kompetenz der Militärgerichte. Gar viele von der Majorität haben dem Minister, als er bereits schwankend geworden durch die Zurufe: „Stimmen wir ab,“ zu ermutigen gesucht, und hätte sich nicht der Einfluß einiger unabhängiger Mitglieder geltend gemacht, (Lärm), so würde ein schädliches Gesetz angenommen worden sein. (Großer Lärm.)

Der Präsident unterbricht den Redner, um zu konstatiren, daß die „stimmen wir ab,“ gleichmäßig von der Rechten wie von der Linken ausgeht.

Nyáry schließt hierauf unter großer Unruhe des Hauses seine Rede. So mag ich nicht das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Nyáry habe die ganze Partei und somit auch ihn verächtigt, als wollte sie den Minister zum Festhalten an dem Gesekentwurf ermutigen, das sei nicht richtig: der Minister habe die Zurücknahme beschlossene, als der Führer der Partei, Franz Deák, (Anhaltendes Eljen) ihn dazu bewog.

Deák: Das geehrte Haus möge mir gestatten, daß ich meine Ansicht ohne Rücksicht in dieser Frage äußere. Ich kenne in diesem Hause staatsrechtlich weder eine Partei, noch einen Parteiführer. Hier ist Jedermann gleichberechtigt, jeder stimmt nach seiner Ueberzeugung, und so entsteht im Hause die Majorität und Minorität, staatsrechtlich anerkenne ich weder eine Partei noch einen Parteiführer. (Zustimmung.)

Aus welchen Gründen der Minister seinen Antrag zurückgezogen hat, dies dürfte kaum zu der heutigen Debatte gehören. (Zustimmung.) Wahrscheinlich that dieß der Minister deshalb, weil er es für wechsmäßiger gefunden, den Antrag zurückzuziehen, als denselben in der Spezialdebatte der Gefahr der Ablehnung auszusetzen, oder weil er selbst der Ansicht war, daß der Entwurf nach den gewichtigen Stimmen, die hier im Hause erhoben wurden, wirklich zweckwidrig oder gefährlich sei. (Zustimmung.)

Es mag ihn dieß oder jenes Motiv geleitet haben, das Verdienst der Zurückziehung des Antrages gebührt weder der einen noch der andern Partei ausschließlich, sondern die Zurückziehung ist die natürliche Folge davon, daß er sich vor den gewichtigen Gründen, die in dieser Debatte vorgebracht wurden, gebeugt hat. Ich glaube auch, daß der Abgeordnete Nyáry jene Bemerkung nicht als eine meritoriale angesehen hat, sondern als ein Argument, wie sehr es wünschenswert sei, daß die Mitglieder dieses Hauses unabhängig seien. (Rufe: So ist's.)

Ich bin daher der Ansicht, lassen wir alle Nebengründe und politische Fragen, die nicht in Zusammenhang mit der vorliegenden Frage steht, aus dem Spiele. Erledigen wir dieselben in verfassungsmäßiger Art und Weise dadurch, daß wir über dieselbe abstimmen.

Die Abstimmung erfolgt und wird der Antrag der Zentralsektion, den Gesekentwurf abzulehnen mit 209 gegen 110 Stimmen angenommen. Pest, 8. Dezember. (Unterhaus Sitzung.) Vizepräsident Sal. Gajzágó eröffnete die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 11 Uhr. Von den Ministern waren zugegen: Lónyay, Görvös und Gorove. Nach Authentifizirung des Protokolls der letzten Sitzung wird eine Zuschrift des Ministerpräsidenten an den Präsidenten des Hauses vorgelesen, in welcher der Erstere bekannt gibt, daß der feierliche Schluß des Reichstages am 10. I. M. in Ofen in der Königsburg, Mittag um 1 Uhr, stattfinden werde.

Der Präsident meldet die Erklärung des Landesarchivars über die Hinterlegung der bisher sanktionirten Gesetze im Landesarchive. Nach Anmeldung mehrerer Einläufe beantwortet

Finanzminister Lónyay die gestrige Interpellation Jzary's betreffend die Mißbräuche bei dem Salzversleisze der Soovärer Salinen. Er gibt zu, daß der Antrag zu dem Salzversleiszmagazine von Soovár, wegen des von der Legislative festgestellten niedrigeren Salzpreises groß ist und daß vielleicht manchen Käufern das Warten zu lang wird, bis die Reihe an sie käme. Die Verhältnisse der Soovärer Saline sind jedoch derart, daß vorläufig, wenn man nicht den Einsturz riskiren will, nicht

größte Bewunderung, als er mit emporgestäubtem Haare wild gestikulirend im Salon auf- und abschritt. Doch lassen wir Herrn Lander mühen und Jda ihn bewundern. Sehen wir uns nun um das weitere Schicksal des verzweifeltsten Dandy's um. (Schluß folgt.)

Notizen.

— Im Aranyos-Megyerer-Kastell feierte im Jahre 1659 der damalige Fürst von Siebenbürgen Johann Remeny seine Vermählung mit Anna v. Lonyay. Es war dies bis auf unsere Tage herab die letzte Hochzeit, von der die Mauer des alten Schlosses zu erzählen wagt. Am 1. d., also nach 209 Jahren erfüllten sich zum ersten Male wieder die Räume der aldehymüthigen Burg mit fröhlichen Hochzeitgästen. An jenem Tage feierte nämlich Graf Gustav Degenfeld seine Vermählung mit dem lieblichen der Umgebung, der Comtesse Melanie Karacsony. Die Trauung vollzog der große Superintendent des jenseitigen Theißgebietes, Peter Balog.

Wien, 12. Dezember. (Ein freitiger Haupttreffer.) Ueber das Schicksal des Haupttreffers bei der letzten Ziehung der Creditlose erhalt ein briefiges Blatt von verlässlicher Seite folgende Mittheilung: Wenige Stunden vor Beginn der Ziehung traf Herr A. mit seinem Freunde B. zufällig auf der Ringstraße zusammen und wurde von demselben zu einer kurzen Spazierfahrt eingeladen. Herr A. lebte die Einladung unter dem Vorwande ab, daß er die Abkist habe, sich zur bevorstehenden Ziehung vier Creditlose zu kaufen und beabsichtige die Zeit zur Anschaffung derselben zu verwenden, wenn er von der projectirten Spazierfahrt nicht rechtzeitig zurückkommen sollte. Herr B. erhielt durch diese Mittheilung die Anregung sich gleichfalls einige Lose anzuschaffen und richtete sonach an A. die Bitte, daß er ihm unter Einem den Kauf von vier Losen besorgen möge. Nach vor der Ziehung erhielt er ein Couvert mit Losen nebst der Rechnung über die Anschaffung von vier Stück Creditlosen die er sofort bezahlte. Das Couvert wurde einzuweisen in der feierlichen Wertheimischen Depoirt und die beiden Freunde unterzählten sich noch an demselben Abend — zum letztenmale in diesem Leben als gute Freunde — bei einem Glase Wein in der gemüthlichsten Weise. Nachdem die Haupttreffer bekannt geworden waren, beileiten sich die beiden Freunde, die in ihrem Besitze befindlichen Papiere zu revidiren. Mit Entsetzen bemerkte A., daß er seinem Freunde in der Eile fünf statt vier Lose überliefert habe, während er selbst nur drei Stücke in Händen behielt. Gleichzeitig aber erwiderte auch B., daß er fünf Lose besaß und unter diesem das Los mit dem Haupttreffer! Die von Herrn A. an Herrn B. gerichtete Aufforderung, den Gewinn zu theilen,

mehr als 90.000 Zentner Substanz jährlich produziert werden können. Das den Auktions durch Spekulanten anbelangt, so sei es nicht Sache des Ministeriums, dies zu hindern, da es Jedem erlaubt ist, Salz zu kaufen und daselbst dann theurer wieder zu verkaufen. Sollten Mißbräuche zur Kenntniß des Ministeriums gelangen, so wird es nicht säumen, denselben in nachdrücklichster Weise abzuwehren.

Stefan Patay fragt, wann seine schon früher eingebrachte Interpellation, betreffend die Errichtung der ungarischen Leibgarde, beantwortet werden wird?

Handelsminister Gorove meldet, daß der Ministerpräsident alle bisher nicht beantworteten Interpellationen nächstens auf einmal beantworten werde.

Kol. Ghyczy interpellirt den Handelsminister, ob der VI. Artikel des zwischen Oesterreich und Ungarn abgeschlossenen Handels- und Zollbündnisses, welches auf den Gebrauch der österreichisch-ungarischen Handelsflagge sich bezieht, schon vollzogen wurde?

Handelsminister Gorove: Als das ungarisch-österreichische Zoll- und Handelsbündniß in beiden Theilen der Monarchie durch die Gesetzgebung zur Geßekraft erhoben wurde, hielt es die Regierung für ihre Pflicht, dem ganzen Handelsbündnisse und daher auch dem durch den Herrn Interpellanten citirten Artikel denselben Geltung zu verschaffen, so mit auch der Vollzug des Artikel VI. und das Inleben treten der neuen Handelsflagge zu urgiren.

Die Regierung urgirt, den Bedingungen des Handelsbündnisses entsprechend, die neue Handelsflagge in der Form, daß dieselbe zur Hälfte die Farben und das Wappen Ungarns, zur Hälfte die Farben und das Wappen Oesterreichs anschaulich mache. Die zwischen den zwei Ministrien diesbezüglich gewechselten Noten hatten das Resultat, daß diese Auffassung des ungarischen Ministeriums angenommen wurde. Wenn das t. f. Ministerium seine konstitutionelle Stellung in der Weise aufstellt, daß daselbst diese Gestalt der neuen Flagge vor seine Legislative bringe, so kann dies das ungarische Ministerium natürlich nicht in Zweifel ziehen, obwohl wir unerseits der Ueberzeugung sind, daß dies zu den Aufgaben der Exekutive gehört. Uebrigens ist das ungarische Ministerium versichert, einestheils, daß die neue Flagge nächstens auch auf diplomatischem Wege den betreffenden Mächten notifizirt, anderentheils, daß der Gebrauch dieser neuen Flaggen bei den Konsulaten angeordnet werden wird. (Zustimmung.)

Ghyczy gibt seiner Befriedigung mit einigen Worten Ausdruck, bemerkt jedoch, daß, wenn die Regierung und die Gesetzgebung der im Reichsrathe vertretenen Länder der Vollziehung des Handelsbündnisses Schwierigkeiten in den Weg legen sollten, dies eine Verletzung des von beiden Seiten feierlich abgeschlossenen Vertrages sein würde. Er will so etwas von der Regierung und der Gesetzgebung der im Reichsrathe vertretenen Länder nicht voraussetzen. (Zustimmung auf der Linken.)

Zme Szál interpellirt den Finanzminister wann in den Komitaten Arva, Liptau und Huróc die Salzversleiszmagazine errichtet werden?

Finanzminister Lónyay: Ueberall, wo es nötig ist, in allen vollreichen Städten wurden durch das Ministerium wegen der Errichtung der Salzversleiszmagazine die nötigen Vorkehrungen getroffen. Wenn die Komitate, die das Bedürfnis nach Salzmagazinen fühlen, darum eintommen werden, werde ich mit der größten Bereitwilligkeit das Nötigste thun.

Hierauf wird der Bericht der Petitionskommission vorgelesen. Die Kommission beantragt die Petitionen theils zu den betreffenden Ministrien zu weisen, theils im Archive des Hauses zu hinterlegen. (Wird geschieden.)

Nachdem noch die dritte Vorlesung des Gesekentwurfes über die Verlängerung der Stempel- und Steuerfreiheit seiner Oelbrennereien, die eine solche bisher genossen, erfolgte, wurde der diesbezügliche Theil des Protokolls authentifizirt und der Gesekentwurf an das Oberhaus überliefert.

Hierauf begann die Spezialdebatte über die neue Hausordnung. (Die früheren Paragraphen wurden bereits früher erledigt.) Die Zentralkommission beantragte hier und da einige wenig wichtige Änderungen, welche, nebst einigen anderen ohne längere Debatte meistens angenommen wurden. Während der Verhandlung, welche größtentheils in der Verlesung des Hausordnungsentwurfes bestand, überbrachte B. Julius Nyáry das Annum die Oeberzeugung, betreffend die Annahme des Gesekentwurfes über die Verlängerung der Stempel- und Steuerfreiheit der Kreditinstitute, denen eine solche bisher zukam und über die Pesther Stadtsanleihe.

Die neue Hausordnung wurde bis zum 3. 133 angenommen, Schluß, der Sitzung um 2 1/2 Uhr. Fortsetzung der Sitzung Abends um 5 Uhr. (Den Sitzungsbericht brachten wir in der gestrigen Nummer.)

Pest, 8. Dezember. (Oberhaus.) Präsident: Majláth Schriftführer: Matjthényi, in den Ministerkabinetts: Baron Wáncshcim.

Der Präsident meldet, daß Sr. Majestät am 10. d. M. um 1 Uhr die Ehrenrede der beiden Häuser des Reichstages halten werde.

Das Resultat der Wahlen für die Controllkommission zur Ueberwachung der schwebenden Schuld wird verkündet; gewählt wird als Mitglieder Baron Barlózy und Graf Peter Pejacscevic, als Vorsitzmann Graf Mádár Andráffy.

Das Gesetz über die Steuerfreiheit des Anlebens der Stadt Pest wird unverändert angenommen, hierauf das Protokoll authentifizirt und die Sitzung geschlossen.

wurde zurückgewiesen und es blieb dem durch eigene Unachtsamkeit Verlegten nicht übrig, als den gerichtlichen Weg zu betreten, um Herrn V. gegenüber sein wirtlich oder vermeintliches Recht durchzusetzen. Dieser Schritt ist nunmehr erfolgt und Herr A. hat einer hiesigen Advokaten-Kanzlei den Auftrag zur Einleitung des Civilprocesses gegeben. Die gerechte Entscheidung dieses Processes wird jedenfalls einen erheblichen Aufwand an salomonischer Weisheit in Anspruch nehmen.

Wien, 14. Dezember. Ueber die Katastrophe in Wietzitz wird der „Presse“ aus Kralau, 13. Dezember, geschrieben: „Seit Donnerstag erhalt man sich, den Herren in Wietzitz sei in ihrer Rathlosigkeit ein schlichter Wertmeister einer hiesigen Fabrik zu Hilfe gekommen, habe einen als vortrefflich anerkannten, zum Salz- und Wasserbau höchst geeigneten Kitt erfunden und die ganze Leistung der bereits aufgegebenen Verdämmungsarbeiten übernommen. Was Anfangs als fabelhaft erschien, war wirklich reine Wahrheit. Herr Georg, Wertmeister in der hiesigen Ziegelfabrik des Herrn Moriz Baruch, erlang im Vereine mit dem Herrn des Letzteren, Herrn Gustav Baruch, einen Kitt, welcher an Kraft und Stärke alle bisheriger Baucemente übertrifft, vor Allem jedoch die Salzwinde vom Stützwerke zu isoliren im Stande ist. Herr Baruch begab sich mit seinem Wertmeister nach Wietzitz. Nach langer Berathung eröffnete Ministerialrath Ritterger dem Herrn Baruch, daß ihm vorgelegte Mittel habe er als vorzüglich befunden und sei entschlossen, ihm Alles zur Verfügung zu stellen, um die Verdämmung des Wassers wieder auszuheben. Herr Baruch ging rasch ans Werk, ließ vor Allem die erste Mauer in dem bestimmten Corridor niederreißen, um daselbst einen anderen Damm mit Zusatz von dem neuen Kitt zu errichten. Aber gestern früh, als schon die Mauer niedergerissen war und die erste Probe mit dem Kite gemacht werden sollte, erschütterte plötzlich der Boden unter den Füßen der Arbeiter, ein weit vernehmbares Rauschen, wie das Rollen des Donners, verkündete den erschreckten Arbeitern das Herannahen einer gewaltigen Erdrevolution. Sprachlos sahen die Bergleute einander an und wußten nicht im ersten Momente, was denn eigentlich vorgegangen sei. Ein noch furchtbarer Schrecken und Geröll erfolgte, ein deutlich erkennbares Stürzen des Kollern — und da erst konnten die Arbeiter beim schwachen Schimmer des Berglichtes das Geschehene überblicken. Ringsumher hatten sich im Franz-Josephschanze vertheilte Arbeiter und Bedienten gebildet, durch die man dem Treiben des unten schüßelnden und tosenden Wassers zuhören vermochte. Aber auch in den oberen Stützwerken der Franz-Josephschanze erfolgten bedeutende Spaltungen der Fellen mit ziemlich weiten Öffnungen — das Wasser hatte das ganze Gebälge erschüttert. Ministerialrath Ritterger verständigt über den Vorfall, erkannte die Größe der Gefahr und beschloß sofort den Bergleuten, den ganzen Schacht zu verlassen, ihn den nunmehr verzeiglichen Elementen preiszugeben. Selbstverständlich haben die jüngsten Vorfälle die Besorgnis der Bewohner Wietzitz's nur noch mehr gesteigert; als zunächst von der Gefahr bedroht erscheinen die dortige Kirche, sowie das prächtige Schloß, der St. Peter-Salinenbezirke.“

Pest, 9.
Schriftführer;
Der Schri
des Unterhauses
Zitzung, Neubäu
den der Begab
Der selbe
durch Schriftführ
Präsident
deren Dauer ich
das Vertrauen
dieses hohen Ha
Gestatten E
über, den Ausdr
sicher in jeder
schweren Epoche
Ant des Präsi
meiner treu bew
im Widerpruche
verdankte ich nebe
in erster Linie de
lauden Sie mir,
in meinem Heize
Die Sitzung
Bei Wieder
lat.
Der Schri
je über die
über die Entw
Eisenbahnstrecken
werden publikir
Der Präsi
neten Bedelk
vention zu ernenn
Baif, G
wirte Gesetze,
Bedelkovich
Präsident
Das Protok
Der Präsi
dieses Haus als
unwillkürlich die
Behauptung ins
form dieses Haus
lar diese bei jede
Wenn die
wird, so wird d
nein dann die
diese Klasse, welch
litt unter tausend
1848 die Mahnu
theilte, mit weld
Klasse auch bei d
seit mit Selbstver
Bis dies G
welches das Geset
füllen, welche mi
es sage ja Niema
Nachdem
gesprochen, dankt
jeher Gelegenhe
Simor.
triebe meines He
hauses, mache ich
dem verehrten Vize
Anerkennung aus
Lakt, mit dem S
wichtigen Ziel für
Selbstbewußtsein
zwischen dem Kö
ernennen, und b
des Vaterlandes
Ereignis werden
würdigens mit sich
Reichstag eine so
von der Treue zum
und von dem Best
waren, welches d
fordern geeignet
des guten Willens
ein berechtigtes W
tutionellen Lebens
nachlässigen Inter
gen. Hohes Hau
daß wir unsere W
hischen Königs un
Nach kurzer
verlesen, verifizirt
Die Mitglieder
Liza und Nyar
Pest, 9.
Lónyay; Schrift
Göngery;
Gorove und B
Graf And
variation, über Grp
mulgirt.
Der Präsi
präsidenten mit, u
Obergespanstellvert
zu Minister ohne
zumen. (Eckhafte
vom Quätor des
wischen Gesetzen
Das Gemein
Der Präsi
lation des Stenogr
Der Neben
verlesen und hiera
welcher Zeit das
Das Protok
und dann das Nu
angenommenen O
hierauf der Präsi
Augenblicke der drei
zu denken, was n
wird der Thätigkei
nicht in den enge
währen, einige Da

praktisch produziert werden können. Das ist, so sei es nicht Sache des Ministers, so sei es nicht Sache des Ministers...

Pest, 9. Dezember. (Oberhaus.) Präsident: Sziráky, Schriftführer: Kajner. Der Schriftführer des Unterhauses Pajsz überbringt den Beschluß...

netenbaues zu erwähnen, und auf die Freudentage des Reichstages, und die gütliche Aenderung der Lage hinzuweisen. Das Maximum der Zahl der vereinigten Mitglieder des Abgeordneten...

gegen die Dellampen immerhin ein tüchtiger Fortschritt, es nur zuweilen an Gründen nicht fehlen läßt, sie ungenügend zu finden. Sie kostet über 6000 fl., wird derzeit in eigener Regie betrieben...

Inland.

Hermannstadt, 19. Dezember. Dem „Besten Klop“ zufolge hat der Kommissar Graf Böchy folgenden Zirkular erlassen: „Nach einer Privatmittheilung werden aus Rumänien dieser Tage drei Individuen herüberkommen...

Ausland.

Berlin, 14. Dezember. Die Unterrichtscommission lehnte die Regierungsvorlage über die Aufhebung des unentgeltlichen Unterrichtes in den Volksschulen ab...

Kirche und Schule.

Protokoll

des Schäßburger Schullehrer-Vereines XXIV. (den 3. Juni 1868).

Generalversammlung des Schäßburger Schullehrer-Vereines unter dem Vorsitz seiner Hochwürden des Herrn M. A. Schuster, Bezirksdechanten und Pfarrers zu Deutsch-Kreuz, im Lokale der zweiten Elementarklasse.

Anwesend aus Schäßburg: Gymnasialdirektor Friedr. Müller; die Gymnasiallehrer: Gottfried Drenth, Joh. Hillner, M. Albert; die Elementarlehrer: Friedrich Theil, Mich. Antonius, Paul Konnerth.

Groß-Kapfen: Pfarrer Mich. Gehann, Schullehrer Mich. Brenner, Mädchenlehrer Johann Aratsch;

Deutsch-Kreuz: Pfarrer M. A. Schuster, Prediger und Mädchenlehrer M. M. Schmidt, Lehrer M. Martini, zweiter Lehrer Thomas Folbert;

Reich: Rektor O. Simonis, Mädchenlehrer J. Ehrlich, Cantor Michael Seibert, zweiter Mädchenlehrer Michael Jitelli;

Denndorf: Erster Knabenlehrer Michael Haibt, zweiter Knabenlehrer Johann Gebert, Mädchenlehrer Joh. Stäbel;

Trappold: Rektor O. M. M. Cantor Joh. Folner;

Genndorf: Lehrer J. Meuburger, Mädchenlehrer Joh. Binder;

Schaas: Schullehrer M. Mangefius, zweiter Lehrer Martin Schuller.

Dobendorf: Lehrer Joh. Walisch, Cantor O. Lautner, Mädchenlehrer Joh. Ruffhaumer;

Nadojch: Pfarrer Fr. Marienburg, Schullehrer Michael Löw, zweiter Lehrer;

Klosdorf: Prediger Joh. Schuster;

Reichendorf: Prediger O. Schwarz, erster Lehrer Simon Schoger, Unterlehrer Mart. Rieltich;

Reithausen: Schullehrer O. Schlaß, Cantor Joh. Schnell;

Halvelagen: Pfarrer O. Schuller, Mädchenlehrer Andr. Schuller, Schullehrer Mart. Weplich;

Arledon: Schullehrer Joh. Hermann, Mädchenlehrer O. Wagner, Cantor J. Weh;

Reeburg: Mädchenlehrer Dan. Lamprecht, Cantor Mich. Schuster;

Radeln: Mädchenlehrer Mart. Knall, Cantor Math. Schappel;

Klein-Kapfen: Pfarrer Johann Hermann, Schullehrer Michael Marienburg; Schullehrer O. Schobel;

Rheinndorf; Groß-Alisch: Schullehrer Mich. Will, Cantor Peter Aleji;

Zendersch: Schullehrer Mart. Wenzel, Cantor Sam. Zileti;

Pruden: Rektor Ludwig Reul;

Reichendorf: Schullehrer Fr. Paul, Cantor Joh. Antonius;

Maniersch: Schullehrer J. Haydl;

Kreisch: Schullehrer M. Schuff, Cantor Martin Schuller;

Rauthal: Elementarlehrer Johann Wagner;

Ralmkrog: Erster Lehrer O. Sunnesch.

Zusammen 67 Mitglieder.

1. Der Vorstand, Sr. Hochwürden der Herr Bezirksdechant M. A. Schuster, begrüßt und eröffnet die Versammlung, indem er zunächst sein Bedauern darüber ausdrückt, daß der frühere Vorstand, Sr. Hochwürden der Herr Superintendential-Bischof und Stadtpfarrer Michael Schuller, in dessen Amt als Vorstand dieses Vereines er heute in seiner Eigenschaft als Bezirksdechant einzutreten die amtliche Verpflichtung habe, verhindert sei, dieser Versammlung beizuwohnen. Indem er denn als Vorstand die Leitung dieses Vereines übernehme, thue er dieses nicht allein, einer Amtspflicht zu genügen, sondern auch aus Hingabe an die Sache des Lehrer-Vereines, an dem er immer mit Liebe gehangen. Er fordert schließlich alle Anwesenden auf zu offener und treuherziger Theilnahme an den Beratungen.

Zur Kenntniß.

2. Der Vorstand theilt mit einen Erlaß des hochlöblichen Landes-Constitutions vom 22. Juli 1867, Z. 935/866, demzufolge a) die Schullehrer-Versammlungen in den einzelnen Kreisen der Landeskirche mindestens zweimal im Jahre zu geeigneter Zeit zusammenzutreten haben; b) Leitung und Vorsitz dieser Versammlungen dem Bezirksdechanten zukommt, im Verbindungsfalle aber an eine andere hiezu geeignete Persönlichkeit von demselben übertragen werden kann; c) über die Thätigkeit und Wirksamkeit der Schullehrer-Versammlungen der Bezirksdechant, oder sein diesbezüglicher Stellvertreter jährlich bis Schluß November dem Bezirks-Constitution einzuweisen Bericht zu erstatten hat, dieses aber darüber mit den einzelnen, etwaigen Anträgen bis Ende Januar an das Landes-Constitution zu berichten hat.

Zur Kenntniß.

3. Der Vorstand theilt ferner mit eine Zuschrift des hochlöblichen Landes-Constitutions vom 17. Februar 1868, Z. 178/868, an den Vorstand des Vereines, nach welcher Dr. Eugen v. Trauschenfels dem Landes-Constitution ein Exemplar des von ihm herausgegebenen „Visitation-Büchleins“ von M. Marcus Fronius für die Bibliothek des hiesigen Schullehrer-Vereines übergeben hat und welches somit dieser Bibliothek überliefert wird. Die Zuschrift weist zugleich hin auf den für die Schule, Kirchen- und Sittengeschichte unseres Volkes im Anfange des 18. Jahrhunderts vielfach lehrreichen Inhalt des Büchleins.

Dankend zur Kenntniß.

4. Der Vorstand übergibt ferner an die Bibliothek des Vereines ein die durch das löbliche Bezirks-Constitution übermitteltes Exemplar des Berichtes über die Pariser Welt-Ausstellung von C. Maager.

Dankend zur Kenntniß.

5. Der Vorstand legt die eingegangenen Protokolle der Zweig-Vereine vor. Da der Vorstand des Trappolder Zweig-Vereines, Herr Pfarrer Wilhelm Berwerth, im Januar d. J. mit Tod abgegangen, so liegt von diesem Zweig-Verein diesmal kein Protokoll vor. Ebenso ist vom Groß-Kapfen Zweig-Verein kein Protokoll eingegangen, weil diesem Vereine keine spezielle Mittheilung hierüber zugekommen sei, was vom Vorstande dahin berichtet wird, daß dieses auch bisher nie Gesplogenheit gewesen. Pfarrer Marienburg entschuldigt die erst nach der früheren Generalversammlung erfolgte Einbringung des Groß-Alischer Zweig-Vereines-Protokoll damit, daß das betreffende Mitglied dieses Zweig-Vereines, dem er das Protokoll rechtzeitig zur Einbringung übergeben habe, den rechten Zeitpunkt verkannt habe. — Hierauf kommt zunächst das Protokoll des Groß-Alischer Zweig-Vereines über die am 20. Februar l. J. in Marienburg abgehaltene Versammlung zur Verlesung. Das Protokoll enthält einen Bericht über die in Anwesenheit der Zweig-Vereins-Versammlung zur Anschauung gekommenen Leistungen des Unterrichtes in der Marienburger Volksschule. — Vorgeführt wurden:

- 1. die größeren Kinder in Kirchengeschichte, deutsche Sprachlehre, Geographie und Gesang. — Ueber die Leistungen in der Kirchengeschichte spricht die Versammlung die größte Zufriedenheit aus. Auch die Resultate in den anderen Gegenständen befriedigten; nur den Gesang fand man etwas schläfrig;
2. die kleinen Kinder in Lesen und biblischer Geschichte. In Bezug auf den Unterricht in dieser Klasse leidet Vieles zu wünschen übrig; be-

sonders zeigten die Kinder wenig Fertigkeit im Lesen. Die Schuld hieran trägt aber nicht der Lehrer, sondern die Widerständigkeit der Eltern gegen die Einführung der geeigneten Lehrmittel, der Bibel und der Lesemaschine. Die Kinder tragen noch immer das ABC-Buch, den Katechismus und das Gesangbuch als Lese-Lehrbücher in die Schule. — Von Seite des Schulinspectorates des Dites wird versprochen, daß in Zukunft energische Schritte zur Beseitigung dieser Mängel eingeleitet werden sollen.

Zur Kenntniß.
6. Der Vorstand legt das Protokoll der in Deutsch-Kreuz am 12. Februar l. J. abgehaltenen Versammlung des Deutsch-Kreuz Zweig-Vereines vor. Dasselbe enthält einen Bericht über Unterricht und Leistungen der Schüler in der Schule zu Deutsch-Kreuz. Vorgeführt wurden:

- 1. die Knaben der oberen Klasse in Lesen, Religion und Gesang. In Bezug auf das Lesen gibt sich der Wunsch kund, es möchte bei dem Unterrichte nicht bloß eurythmisch, sondern auch erklärend vorgegangen werden. Der Lehrer erwidert, daß er dies immer thue und nur heute wegen der Kürze der Zeit es unterlassen habe. In Bezug auf den Religionsunterricht empfiehlt die Versammlung als ein für den Lehrer sehr zweckdienliches Büchlein: „Grundriß der christlichen Lehre“ von Dr. Carl Schwarz;
2. die Oberklasse der Mädchen in Geographie, biblischer Geschichte und Gesang. Ueber den Vorgang bei dem Unterrichte in diesen Gegenständen spricht die Versammlung ihre Zufriedenheit aus;
3. die aus Knaben und Mädchen bestehende gemischte Elementarklasse in Lesen, Schreiben, Nachzählen des Gelesenen und Gesang. — Als ein Hemmnis des Unterrichtes in dieser Klasse wird hervorgehoben, daß nicht alle Schulkinder das selbe Lesebuch in Händen haben, weil leider keine Fabeln zu haben seien.

Zur Kenntniß.
7. Der Vorstand legt das Protokoll der am 7. April l. J. in Pruden abgehaltenen Versammlung des Groß-Alischer Zweig-Vereines vor. Dasselbe enthält einen Prüfungsbericht.

- 1. über die erste Klasse in Religion, Geographie und Geschichte, Rechnen, Naturgeschichte, deutsche Sprache und Gesang;
2. über die zweite Klasse in Lesen aus der Handbibel, Lautiren an der Lesemaschine und Gesang. Im Allgemeinen spricht die Versammlung über die Leistungen der Kinder ihre größte Zufriedenheit aus. Die über obligat eingeführten Handbücher fehlen in keiner der beiden Abtheilungen; ebenio fehlt für die untere Klasse die Lesemaschine nicht. Nur in der Geographie mangelt es an einer ausreichenden Karte von Siebenbürgen, da bloß an der kleinen Viehzeichen unterrichtet worden. Bei dem sehr günstigen Eindrucke, den diese Schule machte, wurde um so lebhafter die Mangelhaftigkeit des Schullotales bedauert, in welchem für beide Klassen nur ein Lehrzimmer vorhanden ist. Das anwesende Presbyterium verspricht, zur Abstellung dieses Uebelstandes das Erforderliche thun zu wollen.

Zur Kenntniß.
8. Der Vorstand legt vor das Protokoll des Deutsch-Kreuz Zweig-Vereines über die am 31. März d. J. in der Rabler Knabenschule abgehaltene und mit einer Schlußprüfung verbundenen Sitzung. Vorgeführt wurden:

- 1. die aus 14 Schülern bestehende Fortbildungsklasse der Knaben; dann die aus 9 Schülerinnen bestehende der Mädchen. Die Versammlung machte aufmerksam auf die ungewöhnliche Einrichtung unserer Sonntagsschulen überhaupt, die bei einer einzigen Unterrichtsstunde in der Woche und bei der ungenügenden Zeit, in welcher diese Stunde gehalten wurde, ihren Zweck nicht erreichen könne. Die Generalversammlung soll ersucht werden, den Zweig-Vereinen die Frage zur Beantwortung hinauszugeben: „In welcher Weise sollen die Wiederholungsschulen eingerichtet werden, damit der Unterricht in denselben bessere Resultate liefere?“;
2. die aus 18 Schülern bestehende Knabenklasse in Religion, deutscher Sprache, Geographie, Naturgeschichte, Rechnen und Gesang;
3. die aus 14 Schülerinnen bestehende Mädchenklasse in Religion, deutscher Sprache, Geographie, Naturgeschichte, Rechnen und Gesang;
4. die aus 8 männlichen und 11 weiblichen Schülern bestehende Elementarklasse in biblischer Geschichte, Lesen, Rechnen, Geographie und Gesang;

Nach sehr eingehender Besprechung über die bei der Prüfung gemachten Erfahrungen und nach ziemlich strenger geübter Kritik bezeichnet die Versammlung das Rabler Schulwesen in ihrem Gesamturtheile dennoch als befriedigend.

Zur Kenntniß.
9. Da aus dem Protokolle der in Pruden abgehaltenen Zweig-Vereins-Versammlung des Groß-Alischer Zweig-Vereines zur Kenntniß gekommen, daß dort die bereits konfirmirten Schüler und Schülerinnen nicht zur Prüfung erschienen seien, und da Pfarrer Schuller bemerkt, daß dies auch in Halvelagen der Fall sei, daß die Konfirmanden dort aber die Schule besuchten, so entspringt sich hierüber eine längere Debatte. Ueber Antrag des Gymnasial-Directors Fr. Müller

wird beschlossen, daß die Entscheidung über die Frage, ob die Konfirmanden zur Prüfung sich zu stellen hätten, oder nicht, den einzelnen Schul-Inspectoren und Presbyterien anheimgestellt werde und daß hierin nicht behördlich eingeschritten werden solle.

10. Gymnasial-Director Fr. Müller bemerkt zu der von dem Deutsch-Kreuz Zweig-Verein betreffs der Sonntagsschulen angeregten Frage, daß es gut sein würde, wenn für die Einrichtung der Sonntagsschulen eine feste Grundlage gewonnen würde.

Die Versammlung stimmt dieser Ansicht bei und ernennet den Gymnasial-Director Fr. Müller als Referenten des Bezirks-Constitutions in Schulsachen auch zum Hauptreferenten für die Herbstversammlung über die Frage: „In welcher Weise sollen die Sonntagsschulen eingerichtet werden, damit der Unterricht in denselben bessere Resultate liefere?“ Zum zweiten Referenten wird Michael Schmidt, Prediger in Deutsch-Kreuz, ernannt. Zugleich wird bestimmt, daß die Zweig-Vereine womöglich noch vor der Ernte zusammentreten und über diese Frage verhandeln sollen, und daß dann die Protokolle möglichst bald eingeleitet und dem Hauptreferenten übergeben werden.

11. Zur Vorberatung für die Zweig-Vereine und als Verhandlungsgegenstand für die nächste Generalversammlung schlägt Gymnasial-Director Friedrich Müller aus Anlaß dessen, daß Michaelis, Pfarrer in Alzen, Handbücher für die Schüler der Volksschule, enthaltend Sprachlehre, Naturlehre, Geographie, Geschichte und Rechnen, herausgebe, die Doppelfrage vor: „1. Ist die Einführung von Büchern in die Hände der Schüler überhaupt wichtig?“ und 2. „Für welche Gegenstände ist sie wichtig?“

Die Versammlung nimmt dieses Thema an und ernennet zum Referenten darüber den Lehrer von Groß-Kapfen, Michael Brenner, und zum Co-Referenten O. Schobel, Lehrer in Marienburg.

12. Hierauf liest Pfarrer Ernst das ihm in der früheren Generalversammlung übertragene Referat über die Disziplin bei Knaben und Mädchen vor. Referent hält als leitenden Faden bei seiner Arbeit die Frage betreffend die Trennung der Geschlechter in der Volksschule fest und hält es für eine seiner nächsten Aufgaben, sie der Spruchreihe näher zu bringen. — Der Zweck der Disziplin sei, Knaben und Mädchen gleichmäßig willig zu

machen für die Zwecke des Unterrichtes und der Erziehung. Dieser Wille müsse endlich zur Gewissenhaftigkeit werden, zum stillen Charakter. Die Schule könne aber nicht bei Knaben und Mädchen denselben Charakter herausbilden wollen. — Die Schule müsse ferner auf Alle Rücksicht nehmen; die Volksschule könne nun aber gerade aus Gründen der Disziplin dieses Gebot bei getrennten Geschlechtern leichter erfüllen, weil nach der Verschiedenheit des Geschlechtscharakters die Disziplin anders gehandhabt werden müsse. Bei vereinten Geschlechtern gebe es viele Anlässe zu disziplinären Einschnürungen; von den Mädchen höre man zu viel, auch das Unbedeutende; von Knaben höre man wenig zu hören. Dem Knaben müsse er nach der einen Seite nur ein halbes, nach der andern ein Alles auffingendes Ohr haben; im ersten Falle setze sich bei den Knaben die Lust an robusten Gewaltthatigkeiten fest; im zweiten Falle setze sich bei den Mädchen die Schwachheit fest. — Die Knaben seien ferner der Disziplinierung aus anderen Gründen bedürftig, als die Mädchen. Der Grund der Unaufmerksamkeit bei Knaben sei häufig der, daß ihnen zu viele Nebendinge, bei Mädchen der, daß ihnen zu wenige geboten wurden; denn der Knabe werde mehr durch das Geschlossene, das Ganze beiziehend; das Mädchen habe Vorliebe für das Einzelne. Der Knabe sei im Ganzen weniger geistig, als das Mädchen; er sei fähig des komplizirten Gegenstandes gegen den Lehrer; das Mädchen nicht leicht. — Verschieden gegenbehalten gegen den Lehrer; die Disziplinierung im Hause widerlege dieses nicht; man müsse nun aber auch die Handhabung der Disziplin bei Knaben und Mädchen sein, besonders in Bezug auf körperliche Züchtigung. Dem Mädchen müsse man, weil es esbiegamer und leichter verführbar sei, als der Knabe, auch die Grenzen der freien Bewegung enger ziehen. Disziplinäre aber der Lehrer Knaben und Mädchen, wenn sie vereinigt seien, auf verschiedene Weise, so leide darunter das Ansehen der Schule; das Recht erscheine nicht als etwas Festes; die Schule komme in den Bereich der Parteilichkeit. Die Disziplinierung im Hause widerlege dieses nicht; Haus und Schule dürfe man vor Allem im Punkte der Disziplin nicht vergleichen. Gegenüber der Züchtigung durch die Eltern hätten die Kinder eine andere Empfindung, als gegenüber der Züchtigung durch den Lehrer. Vom Standpunkte der Disziplin betrachtet, könne also die Volksschule nur bei getrennten Geschlechtern ihrer Aufgabe entsprechen.

Die Versammlung dankt dem Referenten für seine Abhandlung und drückt den Wunsch aus, es solle dieselbe im „Schul- und Kirchenboten“ abgedruckt werden.

Zum Schluß werden noch einige Chöre gesungen. Richtig gestellt, Schäßburg, den 8. Oktober 1868.

Die Verifikations-Kommission: M. A. Schuster m. p., Vorstand. Friedr. Müller m. p., Gymn.-Director. M. Albert m. p., Schriftführer. Gottfr. Drenth m. p., Gymn.-Lehrer.

Literarisches.

Bei Josef Drottleff in Hermannstadt ist erschienen und in der Buchhandlung Franz Michaelis zu haben:

„Unsere Buerenschaft auf die Zukunft in unserer Kirche.“ Festpredigt über Marc. 4. 26—29, gehalten bei seiner feierlichen Einführung in Amt und Würde am 12. November d. J. in der evangelischen Pfarrkirche zu Hermannstadt von Dr. G. D. Lentzsch, Superintendenten der evangelischen Landeskirche A. B.

Diese Predigt ist auf Wunsch der Landes-Kirchenversammlung gedruckt und der Keinertrag zum Besten des Fonds für den Ankauf eines Superintendenten-Wohnhauses in Hermannstadt bestimmt worden. Preis: 10 Nfr.

Hermannstädter Gewerbeverein.

Montag, den 21. d. M., Abends 6 Uhr, öffentlicher Vortrag des Herrn Tischlermeisters Josef Conner über die Frage: „Welche Nachteile hat die jetzige Gewerbefreiheit herbeigeführt?“ Hermannstadt, am 16. Dezember 1868. Von der Vereins-Direction.

Morgen Sonntag den 20. Dezember, findet im Gerlichschen Garten eine Concert-Soirée statt, wobei die städtische Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeister J. Haag die bestbelebtesten Musikstücke executiren wird.

Öffentlicher Dank

dem Herrn Ignotus für die aus der leidigen Affaire dem evangelischen Waisenhaus gespendeten 30 fl. d. W. Hermannstadt, am 12. Dezember 1868. Die Waisenhaus-Verwaltung.

Circus Hüttemann.

Heute Samstag den 19. Dezember erste grosse Vorstellung in der höhern Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik und Pantomime. Abonnements mit 20% Nachlaß werden bis morgen Mittag angenommen. Morgen Sonntag große Vorstellung. Näheres die Anschlagzettel.



Das Eleganteste und Praktischste in Zimmerdecorierung empfiehlt der „Experten-Bazar“ des E. J. Fischer, Wien, Kärntnering Nr. 15, wo englische und französische Tapeten, Holz- und transparente Rouleaux in größter Auswahl zu finden sind. Für die Saison mehr als 5000 neue Muster französischer und englischer Papier-Tapeten, eingelangt im Tapeten-Bazar des E. J. Fischer, Kärntnering Nr. 15, Wien.

Telegr. Wiener Cours vom 18. Dezember 1868.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, National-Anleihen, Staats-Anleihen, Banquactien, Creditactien, London, Silber, R. t. Münz-Dataten, and Cours der Siebenbürgischen Grundentlastungs-Obligationen.

Ein starkes Russen unter der Haasenstein & Co.

Erklärung

8051/467. Sz. A magyar kir. X-dik rangosztály... Kolozsvárt, A magy.

Zur Befestigung... Ter Gehalt, welche besteht:

- 1. In 300 bis Frucht, zur
2. Freie Wohn
3. Bis 150 J
4. Von jedem
lich (Saba
5. Kleine Ho
welche die
9. Holz aus
Hauswirth,
bedarf im
Bewerber u
einen Discantisten
musikalisch gefordert
her), wollen ihre
dungen bis zu obig
Birt, am 10
Das eva

Zur Befestigung... 1869 eröffnet. 30 Probe, Beholung. Bewerber tüchtige Presbyterium Unter-Eblich

Angelot... 3. Parabás, Hantler, Handlungsführer, von Fogaracs berey. Johann Ebhanm Homoricam, Daniel Dden, Productenbändler, G. Wrats, Gteanu, Proprietär, v

Für den... Seibert's C aus dem 3 Bände. und erlasse ich bi sprünglichen Prät brosch., und fl. einband in Geldt

Seoben ist... Siebenbürgischer vollständigen steif gebunden

# Amts- und Intelligenzblatt.

## Erledigungen.

3051467. Sz. 2-3  
**Pályázat.**  
 A magyar kir. bányahivatalnál Abrudbányán a 630. rangosztályba sorozott zuzdafelügyelő tiszti állásra 630 frt. évi fizetéssel, szabad szállás, vagy bányában az évi fizetésnek 10% ával, nem bányában ugyan ezen fizetés két harmadának megfelelő készpénzbeli tiszti biztosíték letételének kötelezettségével, végül egy 115 frt. 50 krnyi lótarási állalánnyal, betöltendő.  
 Pályázni kívánók értesítetnek: hogy kellően képzett folyamodványait, melyekben egyéni tulajdonságokon kívül, bányászati szakképességüket általában, — különösen gyakorlati ismereteiket a magyar és román nyelvekben, úgy szintén a fogalmazásban, és számvélemben megfelelő alkalmazhatóságokat, okmánygyűjtemények az alórt m. k. bánya erdő- és sóügyi főigazgatóságnál hat hét alatt illető hatóságok útján, annak kijelentésével nyújtsák be; — valamint és mely foku rokonság forog fenn köztük, és nevezett főigazgatóság valamelyik hivatalnoka között.  
 Kolozsvárt, 1868. december 9-kén.  
 A magy. kir. bánya, erdő és sóügyi főigazgatóságtól.

**Concurs.** 2-3  
 Zur Besetzung der in Erledigung gekommenen Stelle des Schullehrers, wird der Concurs bis einschließlich dem 10. Januar 1869 ausgeschrieben. Der Gehalt, welcher mit dieser Stelle verbunden ist besteht:  
 1. In 300 bis 315 siebenbürgischen kleinen Viertel Frucht, zur Hälfte Weizen, zur Hälfte Raturug.  
 2. Freie Wohnung im Schulgebäude.  
 3. Bis 150 Jahresbrode.  
 4. Von jedem Schullinde seiner Klasse 10 fr. jährlich (Sabbathalien).  
 5. Kleine Hochzeit- und Leichengebühren 71 fr., welche die Lehrer untereinander theilen.  
 6. Holz aus der Gemeinde-Waldung, wie jeder Hauswirth, doch nicht hinreichend für den Feuerbedarf im Haushalte.  
 Bewerber um diese Rectorstelle, welche dabei die nöthigen Dispositionen zu halten verpflichtet bleiben und musikalisch gebildet sein müssen (es besteht ein Musikchor), wollen ihre erforderlichen Zeugnisse und Anmeldungen bis zu obigen Zeitpunkt einbringen.  
 Birt, am 10. December 1868.  
 Das evangelische Presbyterium A. G.

**Concurs.** 3-3  
 Zur Besetzung der in Unter-Eibisch erledigten Vacanz-Stelle wird der Concurs bis 3. Januar 1869 eröffnet. Gehaltsbezüge: 130 Viertel Frucht, 10 Brode, Bezahlung von den Schülern, freie Wohnung. Bewerber wollen ihre Gesuche an das gefertigte Presbyterium senden.  
 Unter-Eibisch, am 14. December 1868.  
 Das evang. Presbyterium A. B.

**Fremden-Liste.**  
 Angeworben am 19. December.  
**Römischer Kaiser.**  
 J. Barabás, Handlungsreisender, von Wien. J. M. Bunter, Handlungsreisender, von Brinn. Nicolaus v. Sustai, Fiscal, von Fogarasz. Martin Schwarz, Kaufmann, von Debrzezin. Johann Theis, Metzger, von Groß-Schenk. Constantin Homociccanu, Militärrath, von Bukarest.  
**Ungarische Krone.**  
 Daniel Eben, Gutsbesitzer, von Blasenborf. Israel Singer, Buchbinder, von Neutra.  
**Hotel Bukarest.**  
 G. Brats, Geschäftsführer, von Abrudbánya. Petru Munteanu, Proprietär, von Rimnic.

**Concurs.** 3-3  
 Zur Besetzung der in Unter-Eibisch erledigten Vacanz-Stelle wird der Concurs bis 3. Januar 1869 eröffnet. Gehaltsbezüge: 130 Viertel Frucht, 10 Brode, Bezahlung von den Schülern, freie Wohnung. Bewerber wollen ihre Gesuche an das gefertigte Presbyterium senden.  
 Unter-Eibisch, am 14. December 1868.  
 Das evang. Presbyterium A. B.

**Fremden-Liste.**  
 Angeworben am 19. December.  
**Römischer Kaiser.**  
 J. Barabás, Handlungsreisender, von Wien. J. M. Bunter, Handlungsreisender, von Brinn. Nicolaus v. Sustai, Fiscal, von Fogarasz. Martin Schwarz, Kaufmann, von Debrzezin. Johann Theis, Metzger, von Groß-Schenk. Constantin Homociccanu, Militärrath, von Bukarest.  
**Ungarische Krone.**  
 Daniel Eben, Gutsbesitzer, von Blasenborf. Israel Singer, Buchbinder, von Neutra.  
**Hotel Bukarest.**  
 G. Brats, Geschäftsführer, von Abrudbánya. Petru Munteanu, Proprietär, von Rimnic.

**Für den Weihnachtstisch**  
 empfiehlt  
 Seivert's Culturhistorische Romellen aus dem Siebenbürger Sachsenlande 3 Bände.  
 Ich erlaube ich diese werthvolle Gabe noch in dem ursprünglichen Prämumerations-Preis von fl. 4.— eleg. gebunden, und fl. 5.— eleg. gebunden im Original-Einband in Golddruck.  
 Soeben ist auch erschienen:  
 Siebenbürgischer Volkskalender für 1869 mit vollständigem Landes-Schematismus. Preis fl. 1.—, fleißig gebunden fl. 1.10.

**Th. Steinhausen's Buchdruckerei.**  
 Ein ausländisches Holz-Handlungshaus sucht starke Nutzbaumstämmen anzukaufen. Frantirte Offerten unter der Chiffre: R. D. 179 befördern die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Schweiz. 3-3

!!!! Billig !!!!  
 Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt die  
**Buchhandlung**  
 des  
**Eugen von Luxetich**  
 ihr reich assortirtes Lager von Gedichten in Prachtbänden, Reisebeschreibungen, Stereoskopbilder, Photographie-Album in Leder und Sammt, Geduld- und Gesellschaftsspiele, Papeterien, Kalender für 1869 u. u. zu den billigsten Preisen. 1-3  
 !!!! Billig !!!!  
 Erste Schriftfahnen-Verlag: Zinkart.  
 Referat-Bibliothek der ausgearbeiteten Romane.

**GEORG NEDELKOWITS**  
 in Hermannstadt,  
 auf dem großen Platz, im P. J. Kabdebo'schen Hause, neben Café Janda,  
 empfiehlt seine gut sortirte Schnitt- und Mode-Waaren-Handlung mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen sowohl für Damen, als auch für Herren, und erlaube mir, das hochverehrte P. T. Publicum zu recht zahlreichem Besuche höchst einzuladen.  
 Auch halte ich ein großes Lager von Christ- und Neujahrs-Geschenken, die von 5, 10, 20, 30, 40, 50 fr. u. s. w. kosten, welche sowohl für Mädchen als Knaben und auch für Erwachsene passen. 3-3

Das photographische Atelier von H. Büchner, Heltaurgasse No. 134, empfiehlt zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken  
 6 Stück Visitenkarten-Bilder von 2 bis 3 fl.  
 12 " do " " 3 " 5 "  
 12 " Cabinet-Format " 5 " 7 "  
 Chromotypie-Bilder " 6 " 10 "  
 Einlage bei Bestellungen 1 fl. 5. W.  
 Ansichten von Hermannstadt und Costumbilder siebenbürgischer Volkstrachten pr. Duzend 2 und 2 1/2 fl., einzelne Stücke zu 20 und 25 fr. 5. W.  
 Von den p. t. Mitgliedern des 1861. Consum-Vereins werden bei obigen Preisen Marken zu 5% als Zahlung angenommen. 3-3

**Lebende Fische**  
 sind zu haben Dienstag, Mittwoch und Donnerstag am Fleischplatz in der Saggasse und täglich in meiner Handlung, Heltaurgasse.  
 1-3  
**Adolf Stoffel.**

**Mehl,**  
 vorzüglicher Qualität, in allen Sorten zu billigsten Preisen bei  
**Johann Billes,**  
 Kirchhofplatz.  
 2-3

**Einladung.**  
 Sämmtliche P. T. Ausschussmitglieder der „Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt“ werden hiermit zu dem **Dienstag am 29. December 1868**, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Kronstadt stattfindenden Ausschusserversammlung höchst einladend.  
 Der Zweck dieser Versammlung ist die Prüfung der in Zweifel gezogenen Legitimität der Ausschusserversammlung vom 1. December 1868 und der von dieser Versammlung gefassten Beschlüsse, eventuell die neuerliche Beschlussfassung über das von unsern Schultern eingehende Gesuch um Revision der in der Ausschusserversammlung vom 18. October 1867 gefassten Beschlüsse über die Höhe des Zinsfußes für die älteren von der Anstalt gebenen Darlehen.  
 Die Herren Ausschussmitglieder werden ersucht, zu ihrer Legitimation im Sinne des 21 §. der Statuten die auf ihren Namen lautenden Beitrittserklärungen oder Pensionsversicherungen in die Versammlung mitzubringen.  
 Kronstadt, am 12. December 1868.  
**Die Direction der Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt.**

**Weihnachts-Anzeige.**  
 Lager von Bilderbüchern und Jugendschriften für jedes Alter.  
**Th. Steinhausen's** (A. Schmiedicke's) Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung in Hermannstadt, auf der Wiese, im v. Hochmeister'schen Hause.  
 Große Auswahl von Classikern und Prachtwerken in eleganten Einbänden.  
 Abonnement auf Bazar, Victoria, Modenwelt, Gartenlaube, sowie alle Zeitschriften und Journale.  
 Gebet- und Gesangbücher, einfach u. elegant gebunden.  
 Auswärtige Aufträge werden schleunigst ausgeführt. 1-3  
 Schreib- und Zeichen-Requisiten.  
 Kalender jeder Gattung für 1869.

**Weihnachts-Ausstellung.**  
 Gefertigter gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und p. t. Publicum anzuzeigen, daß die diesjährige große Ausstellung bei ihm am 18. d. M. beginnt, und derselbe keine Mühe und Sorgfalt gescheut hat, um auch in dieser Saison die neuesten und geschmackvollsten  
**Weihnachts-, Neujahrs- und Fest-Geschenke**  
 aller Art für jedes Alter und Geschlecht in reichhaltigster Auswahl aufzustellen.  
 Ferner macht derselbe besonders darauf aufmerksam, daß er auch heuer rücksichtlich des bedeutenderen Consumes einerseits und andererseits, um seinen geehrten Abnehmern gute Gelegenheit zu bieten, beim Einkauf ein Zehntel ersparen zu können, vom billigt festgesetzten Platzpreise bis 31. d. M.  
**10% Cassa-Sconto,**  
 d. i. von jedem Guldenbetrage 10 Kreuzer herausgibt.  
 In der angenehmen Erwartung, daß sich alle meine geehrten Abnehmer diese seltene Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen mögen, bittet um recht zahlreichen gütigen Zuspruch  
 Hochachtungsvoll ergebenst  
**Samuel Stengel,**  
 Hermannstadt, am 16. December 1868.  
 großer Platz No. 187.

**So gut wie Gold ist TALMI-GOLD-SCHMUCK für die Ewigkeit!**  
 Wer diesen Artikel echt haben will, der wende sich an die vereinigte Industrie-Halle in Wien, Praterstraße 16. Detail-Verkauf zu en-gros-Preisen.  
 Für Dauerhaftigkeit des Schmuckes wird garantirt.  
**Brillantschmuck.**  
 Feinst ausgeführt, selbst der Kenner kann damit getäuscht werden, derselbe ist in einem Talmi-Gold gefaßt, die imitirten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkristall, welche das lebhafteste Feuer wie natürlichen, auch sind andere Edelsteine unmerkbar nachgemacht.  
 1 Broche fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6, 7.  
 1 Paar Ohrgehänge fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6, 7.  
 1 Paar Ohrenstecknadeln fl. 1.50, 2, 3, 4.  
 1 Paar Manschettenknöpfe fl. 1.50, 2, 3, 4.  
 1 Herrennadel fl. 1.50, 2, 3.  
 1 Brillantring, feinst, fl. 1, 1.50, 2, 3.  
 1 Kreuzen als Collier fl. 1, 2, 3, 4, 5.  
**Eiserner Talmi-Goldschmuck.**  
 1 Kette in Talmi-Gold fl. 1.50, 2, 3.  
 1 Halskette fl. 2.50, 3, 4.  
 1 reiches Damen-Collier mit Kreuzen fl. 1, 2.  
 1 Broche 80 fr. fl. 1, 1.50, 2, 3, 4.  
 1 Broche für Photographie fl. 1, 2.  
 1 Mikroskop als Uhranhänger 50 fr.  
 1 Paar Ohrgehänge 80 fr., fl. 1, 1.50, 2.  
 1 Bund Ohranhänger 40, 60, 80 fr., 1 fl.  
 1 Medaillon 50, 80 fr., fl. 1, 2, 3.  
 1 Paar Ohrenstecknadeln 30, 50, 80 fr., 1 fl.  
 1 Paar Manschettenknöpfe 40, 60, 80 fr., 1 fl.  
 1 Herrennadel 50, 80 fr., fl. 1, 2, 3.  
**Echter Goldschmuck.**  
 1 Ring mit edlen Granaten und Perlen besetzt fl. 1.80.  
 1 Ring mit edlen Türkisen und Perlen reich besetzt fl. 2.50, 3.50.  
 1 Ring mit Stein (Farbe nach Belieben) fl. 1.50, 1.80.  
 1 Siegelring für Damen fl. 2.50, 3, 4, 5.  
 1 großer Herren-Siegelring mit Stein zum Graviren fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8.  
 1 Ring stark in Gold fl. 3.50, 4, 5.  
 1 Broche fl. 4, 5, 6, 7, 8.  
 1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6, 7, 8.  
**Unglaublich, aber doch wahr!**  
 1 echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, emailirt, mit Krystallgläsern, einer echten Talmi-Goldkette und Medaillon, für nur fl. 20.  
 Das P. T. Publicum wird im eigenen Interesse höchst aufmerksam gemacht, sich mit Aufträgen direkt an die Industrie-Halle zu wenden, denn nur dann kann für die Echtheit des Schmuckes garantirt werden.  
 Der beständige Zuspruch von Hunderten von langjährigen Kunden aus allen Theilen der Monarchie, Deutschlands, Rußlands, Italiens und der ganzen Levante liefern für die Echtheit und solide Ausführung der Aufträge von Außen die beste Garantie. Preistabellen und Illustrationen gratis und franco. 4-8

und der Erziehung. Dieser Wille...  
 ferner auf Alle Rücksicht nehmen;  
 aus Gründen der Disziplin dieses  
 erfüllen, weil nach der Verschieden-  
 gipflin anders gehandhabt werden  
 es viele Anlässe zu disziplinaren  
 re man zu viel, auch das Unbe-  
 komme der Lehrer wenig zu hören.  
 ein halbes, nach der andern ein  
 en Falle seze sich bei den Knaben  
 fest; im zweiten Falle mehre sich  
 — Die Knaben seien ferner der  
 bedürftig, als die Mädchen. Der  
 en sei häufig der, daß ihnen zu  
 ihnen zu wenige geboten wurden;  
 Geschlossene, das Ganze befriedigt;  
 ingelne. Der Knabe sei im Ganzen  
 sei fähig des komplottirenden Ent-  
 Mädchen nicht leicht. — Verschieden  
 g der Disziplin bei Knaben und  
 auf körperliche Züchtigung. Dem  
 mer und leichter verführbar sei, als  
 Bewegung enger ziehen. Die  
 Mädchen, wenn sie vereintigt seien,  
 ter das Ansehen der Schule; das  
 die Schule komme in den Verzug  
 im Hause widerlege dieses nicht;  
 em im Punkte der Disziplin nicht  
 durch die Eltern hätten die Kinder  
 der Züchtigung durch den Lehrer.  
 betrachtet, könne also die Volk-  
 iber Aufgabe entsprechen.  
 dem Referenten für seine Abhand-  
 es, es solle dieselbe im „Schul- und  
 Chöre gesungen.  
 en 8. October 1868.  
 M. A. Schuster m. p.,  
 Vorstand.  
 M. Albert m. p.,  
 Schriftführer.  
 fisches.  
 mannstadt ist erschienen und in der  
 haben:  
 ukunft in unserer Kirche“.  
 gehalten bei seiner feierlichen Ein-  
 roember d. J. in der evangelischen  
 mannstadt von  
 Teufsch,  
 lichen Landeskirche A. B.  
 der Landes-Kirchenversammlung ge-  
 des Landes für den Ankauf eines  
 mannstadt bestimmt worden.  
 0 Nr.  
**Gewerbeverein.**  
 nds 6 Uhr, öffentlicher Vortrag des r  
 über die Frage: „Welche Nach-  
 erbeigeleitet?“  
 on der Vereins-Direction.  
 Dezember, findet im Gerlicz'schen  
**- Soirée**  
 ung des Herrn Kapellmeister J. Haag  
**ber Dank**  
 er leidigen Affaire dem evangelischen  
 r 1868.  
 Waisenhaus-Verwaltung.  
**ttemann.**  
 den 19. Dezember  
**Vorstellung**  
 ungari-  
 höhern  
**Pferdebessur,**  
**Pantomimen.**  
 den bis morgen Mittag angenommen.  
**große Vorstellung.**  
 Minischlagstetel.  
 Zimmerdecoration empfiehlt der „Papeter-  
 nterierung Nr. 15, wo englische und franz-  
 outeaur in größter Auswahl zu finden sind.  
 eue Muster französischer und englischer  
 agar des G. J. Fischer, Kürntnering.  
**om 18. Dezember 1868.**  
 Creditactien ..... 237.50  
 London ..... 120.55  
 Silber ..... 118.75  
 R. t. Münz-Dukaten ..... 5.74  
**Grundentlastungs-Obligatien**  
 Dezember ..... 73  
 73 25  
 149 75  
 150 25  
 84 25  
 84

**Erste und einzige radicale und wohlfeile Hilfe für Geschlechtskranke.**

In F. Arndt's Verlagsanstalt in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

**„Dr. Wunder's" Belehrungen für Geschlechtskranke zur sichern Heilung aller durch Onanie, Ausschweifungen und Anstehungen verursachten Störungen des Nerven- und Zeugungssystems.**

Preis 1 fl. 40 kr.

Gegenwärtiges Buch ist das erste und auch das einzige, welches gründlich belehrt und zugleich ein wahrhaft hilfreiches, ehrliches und wohlfeiles Heilverfahren eingeführt hat, dem bereits unzählige, durch geschlechtliche Störungen Geschwächte ihre vollständige Genesung verdanken. Borrätig in allen Buchhandlungen.

**Radicale Ergänzung der Zeugungskräfte durch den Mannbarkeits-Extract.**

Eine aus Vegetabilien und Mineralien (für Schwächlinge, Impotente und syphil. Reconvalescenten ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes) gewonnene Substanz, welche die **Geschlechtsschwäche** bekämpft, in den meisten Fällen die verlorenen Kräfte ersetzt und schon nach einigem Gebrauch die **schrecklichsten Folgen** der Selbstbefleckung, Anschwellung und Ansteckung beseitigt.

Zu beziehen unter strengster Discretion durch Dr. **Kramarkiewicz**, Wien, Wallnerstrasse No. 7. Der Flacon 2 fl. 6. W. nebst Gebrauchsanweisung. 3-6

Das allerzweckmäßigste

**Weihnachts-Geschenk**

ein elegant gefütterter

**Schlafrock**

**fl. 10.**

Ein vollständiger

**Winter-Anzug,**

ein feiner, gefütterter Winterrock, Hose und Gilet

**fl. 24.**

Eine gut wattirte, schön abjustirte

**Reise-Guba**

aus feinstem Loden mit Capuze

**fl. 12.**

In vorzüglicher Qualität und solidem Ueberzug

**Reise-Welze**

mit Lammfellfutter und Schoppenbrämung

**fl. 36.**

Ferner alle erdenklichen Arten von Herrenkleidern im

**Kleider-Magazin**

von

**Keller & Alt,**

Wien, Graben 3, 1. Stock, „zum Stock-im-Eisen“, Ecke der Kärntnerstraße.

**Preis-Courante gratis und franco.**

Bestellungen, bei gefälliger Angabe von **Brustumfang** (über Brust und Hüften), **Bauchumfang** (rings um die Mitte), **Schrittlänge** (fest im Schritt bis zur Erde) werden gewissenhaft ausgeführt und wird jeder Sendung ein **Garantieschein** beigelegt, worin wir erklären, daß von uns bezogene Kleidungsstücke, wenn dieselben nicht entsprechen, **aufstandslos retour genommen werden.**

Uebertragene Kleidungsstücke werden an Minderbemittelte billig verkauft.

Geflügt darauf, daß wir alle unsere Waaren für Baargeld einkaufen, daß wir mit den ersten Fabrikanten des In- und Auslandes in directem Verkehr stehen, endlich geflügt auf unser streng rechtliches Vorgehen, werden wir nichts unversucht lassen, um allen Anforderungen auf die **beste und billigste Weise** zu entsprechen.

**Keller & Alt,**  
Wien, Graben Nr. 3, 1. Stock, zum Stock-im-Eisen.  
8-100

**Feuerspritzen, Gartenpumpen, Feuerlöcher, Feuerwehren.**

**Garantie. Illustrierte Preis-Courants gratis per Post.**

**Wm. KNAUST**

Wien, Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem Augarten.

Ich beehre mich hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß ich das

**NORTON'sche PATENT der ROHRBRUNNEN**

für die österreichisch-ungarische Monarchie erworben habe.

Durch diese Erfindung entfällt fortan jede bisher in Anwendung gewesene kostspielige Brunnenarbeit. Ein solcher Brunnen, der bis zur Tiefe von 30 Fuß nur 130 fl. kostet und innerhalb einer Stunde hergestellt wird, an einem und demselben Tage an verschiedene beliebige Orte überseht werden kann, liefert in der Stunde 40-45 Eimer Wasser.

Diese Rohrbrunnen sind ausschließlich von mir zu beziehen.

**Josef Schulhof, Wien, Graben No. 12.**

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibsbeschwerden.

**Das Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und Schwache Kinder.**

**DIE REVALESCIÈRE DU BARRY AUS LONDON.**

Diesem stärkenden Nahrungsmittel verdanken Tausende ihre kräftige Gesundheit, nachdem sie lange Jahre an folgenden Krankheiten gelitten, als: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatulenz, Hämorrhoiden, Scharfe, Säure, Krämpfe, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Durchfall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierenbrühen, Diabetes, Blähung, Spannung, Herzklappen, nervöses Kopfweh, nervöse Gehör- und Geisteschwäche, Hals- und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenentzündungen, Hautausschlag, Stomatitis, Fieber, Influenza, Grippe, Strophel, Auszehrung, Drüsenentzündung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht, Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen während der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Niedergeschlagenheit, Spleen, allgemeine Schwäche, Husten, Asthma, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutanwandlung gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemeinen unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, zumal es den schwächsten Magen von Säure befreit, ein wohlgeschmeckendes, gesundes, leicht verdauliches Frühstück und Abendmahl bereitet, die allerschwächste Verdauung stärkt, neues Blut bildet und dem erschöpfenden Nerven- und Muskelssystem neue Kraft verleiht.

**Auszüge aus mehr als 69,000 Certificaten.**

Die glückliche Cur Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalescière du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosen Mediciniren.

Rom, den 21. Juli 1866.

Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich alle Arzneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthielt und von der vortheilhaften Revalescière du Barry, welche erkaufen und gütlich an ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man versteht, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Gazette du Midi).

Certifikat vom Herrn Dr. Mediciner Josef Vizlay, Szolovény (Ungarn).

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medicamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch Du Barry Revalescière gänzlich hergestellt worden, und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen.

Im tiefsten Dankgefühl verleihe ich mit Achtung ergebenster Diener

**Joseph Vizlay, Arzt.**

Méridex, den 29. Juli 1867.

Guer Wohlgeboren!

Je mehr man von ihrem Krafftstoffe genießt, desto größer wird das Vertrauen. Im Anfange habe ich neuneinhalb Tage davon gegessen, jetzt früh und Abends, selbst zum Gabeltrüffel, finde es sehr heilsam.

Gedanke treulichst mir für beiliegenden Betrag Revalescière zu schicken.

**Valentin Reisinger.**

Klingen, den 6. Februar 1867, letzte Post Steinhof bei Eger.

Nachdem der Genuß der Revalescière der Patientin sehr zusagt, erlaube ich mich gegen Nachnahme 1 Blicke zu 5 Pfund Revalescière einfacher Qualität unter meiner Adresse zu senden. Hochachtungsvoll

**Baronin Rumerskirch,**  
geborene Baronin Fleißner.

Brief von der hochedeln Marquise de Bréhan.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem fürchterlichen Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stand zu stehen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit, und war in einer steten Nervenaufregung, die mich hin- und hertrieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ; dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Verträge, sowohl Engländer als auch Franzosen hatten ihre Kunst erschöpft ohne Verbindung meiner Leben. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalescière versucht, und jetzt, nachdem ich 3 Monate davon gegessen, lüge ich dem lieben Gott Dank. Die Revalescière verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Position wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung.

**Marquise de Bréhan.**

St. Romain-des-Jules, 27. November 1862.

Dem Himmel sei Dank! Du Barry's Revalescière hat meine 18-jährige Dual an Brust- und Magenleiden mit nachlässigen

Seit acht Tagen esse ich Du Barry's Revalescière und befinde mich dabei erkauntlich wohl mit und ungeführtem Schlaf und völlig freiem Athem, welches ich seit so vielen Jahren entbehrte. Dem Himmel und Ihnen sei Dank.

**Boillet, Wärrer.**

Freienwalde a. D., den 27. December 1864.

Guer Wohlgeboren!

Ich kann nur mit wahrer Befriedigung über die Wirkung der Revalescière mich gütlich äußern und mit Vergnügen, sowie pflichtgemäß dasjenige bestätigen, was darüber von vielen Seiten bekannt gemacht ist.

Von den seit vielen Jahren mich drückenden Unterleibsbeschwerden bin ich seit Anwendung dieses Mittels befreit, ja es zeigte sich schon in den ersten Tagen eine große Milderung und nachdem ich nun noch nicht volle drei Monate daselbst gebraucht habe, fühle ich mich nicht allein von den besagten Beschwerden befreit, sondern gewinne immer mehr Vertrauen, daß das Mittel wirklich höchst empfehlenswerth ist.

(gez.) v. **Zaluszkowski, Generalmajor a. D.**

Langenau bei Marienwerder, den 26. October 1866.

Der Gebrauch Ihrer Revalescière scheint mir gegen meine schon seit mehreren Jahren eingetretenen Unterleibs-Beschwerden, die weder durch Anwendung von Carlsbad, Epsöly und verschiedenen Pulvern und Bädern weichen wollten, sehr gut zu thun, und ich bin daher entschlossen, dieselbe fortzubenutzen und bitte mir mit umgehender Post noch 5 Pfund derselben zu senden.

Achtungsvoll ergebend  
von dem hohedeln Grafen Stuart de Decies.

Dromana, Capopquin, Grafschaft Waterford, Irland, 15. Februar 1849.

Meine Herren! Der Gebrauch der Revalescière war so heilsam, daß ich mich veranlaßt fühle, noch 10 Pfund derselben zu nehmen, für welche ich zugleich eine Anweisung an die Herren Du Barry & Comp. einschicke. Ihnen und dem Publikum gegenüber halte ich es für meine Pflicht hinzuzusetzen, daß es Ihnen freistehet, von dieser Mittelung jeden beliebigen Gebrauch zu machen.

**Stuart de Decies.**

Certificat von Dr. Würzer.

Dieses eben so leichte als wohlgeschmeckende Mittel ist eines der vortheilhaftesten nährenden und einhüllenden Mittel und erweist in vielen Fällen alle Arzneien. Da es zugleich sehr leicht verdaulich ist (ein großer Vorzug, den es vor sehr vielen anderen schleimigen und einhüllenden Mitteln besitzt), so wird es mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Nerven in Krankheiten der Urwege, Nierenkrankheiten u. c., bei Steinleiden, entzündlichen oder kramphastigen Reizungen der Harnröhre, bei kramphastigen Zusammenziehungen der Nieren und in der Blase, Blasenentzündungen u. c. — Mit dem ausgezeichneten Erfolg bezieht man sich auch dieses wirklich unüßbaren Mittels nicht bloß in Hals- und Brustkrankheiten, wo man Reiz und Schmerzen lindern will; sondern auch in der Lungen- und Luftröhrenentzündung, wo es bei seinen bedeutenden nährenden Eigenschaften gleichzeitig ganz vortheilhaft gegen den oft so sehr lästigen Husten wirkt, und kann man, ohne der Wahrheit im geringsten nahe zu treten, die feste Versicherung aussprechen, daß die Revalescière beginnende heftige Krankheiten und Schwindsüchten zu heilen vermag.

Wonn, den 19. Juli 1862.

(L. S.) **Dr. Rud. Würzer,**  
Medicinalrath, practischer Arzt in Bonn, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

**Preise der Revalescière.**

In blechernen Büchsen gestempelt mit dem Siegel von Barry du Barry & Comp., London, ohne welches keine echt sein können.

Englisches Gewicht 1/2 Pfund	1 fl. 50 kr. 8. W.	Brutto wiegend 5 Pfund	10 fl. — fr. 8. W.
Brutto wiegend 1 "	2 fl. 50 kr. 8. W.	" " " 12 "	20 fl. — fr. 8. W.
" " " 2 "	4 fl. 75 kr. 8. W.	" " " 24 "	37 fl. 50 kr. 8. W.

Jede Büchse enthält eine Anweisung zum Gebrauch und allgemeine diätetische Regeln zur Leitung der Patienten.

**Die Revalescière Chocoladée in Pulver.**

Ein vortheilhaftes Nahrungsmittel für das Frühstück und Abendbrod; es beruhigt und stärkt den Magen, die Nerven und den Leib, erleichtert, erheitert das Gemüth, sichert erfrischenden Schlaf, erneuert das Blut ohne Kopfschmerzen, Säure, Hartleibigkeit oder andere Unbehaglichkeiten, wie die gewöhnliche Chocolade, zu verursachen. — Verkauf in blechernen Büchsen zu 12 Tafeln = 1 fl. 50 kr., 24 Tafeln = 2 fl. 50 kr., 48 Tafeln = 4 fl. 75 kr., 288 Tafeln = 20 fl., 576 Tafeln = 37 fl. 50 kr., so daß jede Tafel 3 bis 4 kr. kostet.

Certificat Nr. 65,715.

Paris, 11. April 1866.

Mein Herr! Meine Tochter, die außerordentlich leidend war, konnte weder verdauen noch schlafen; sie war von Schlaflosigkeit, Schwäche und nervöser Aufregung übermäßig. Sie befindet sich ganz wohl durch die Chocolade-Revalescière, die sie ganz hergestellt hat, mit gutem Appetit, guter Verdauung, Vernünftigen Schlaf und festem Fleisch, nebst einer Fröhlichkeit, der sie längst fremd war.

Ihre dankbare  
**H. de Montlouis.**

Abra, Provinz Almeria, Spanien, 21. October 1867.

Mit vieler Freude melde ich Ihnen die Genesung meiner Tochter durch Ihre Revalescière Chocoladée von unglücklichen Leiden, die ihr ein Hautausschlag verursacht und der sie allen Schlafes beraubte. Senden Sie mir noch 60 Pfund gegen entgegenen Wechsel.

**Perrin de la Hütte, Vice-Consul von Frankreich.**

Zur Bequemlichkeit der Consumenten wird nach allen Gegenden bei Empfang des Betrages oder gegen Nachnahme versendet.

**DU BARRY & COMP.,** Freitung 6, Schottenhof, 3. Stiege, ebener Erde, Wien.

Dasselbe Haus hat auch seine Etablissements unter derselben Firma:

77, Regent Street, London; 26, Place Vendôme, Paris; 12, Rue de l'Empereur, Brüssel; 2, Via Oporto, Turin; 10, Rossmarkt, in Frankfurt a. M.; ferner in den Apotheken der Herren J. v. Török in Pest, J. Fürst in Prag, Piztory in Pressburg und durch alle Apotheken.

81-150

Pr

Der

ständig

neuester 30

p. t. Publ

**Kurz-**

**gut-**

Much

zu den b i

zu machen.

3-6

**BRU**

**UNTERPH**

**VON GRIM**

des Wassers ober i

werden durch den G

Haupt-

J. B. Wiffelba

**Felter & Aronsohn, Kronstadt.**

(Endf

nach

**W**

**Depôt und**



